



„Für Ehre, Freiheit und Brot!“

Ämtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn. Verkündungsblatt der Deutschen Arbeitsfront. Erscheinungsweise 6 mal wöchentlich. Bezugspreis einschließlich Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2 Reichsmark, durch die Post 1,90 Reichsmark zuzüglich 36 Pfennig Zustellgebühr. Anzeigenpreis 5 Pfennig für die 22 mm breite Millimeterzeile. Wortanzeigen (four pointes) 10 Pfennig; Überschriftswort 15 Pfennig, gewöhnliches Wort 8 Pfennig. Textpreis und ermäßigte Preise siehe Preisliste Nummer 16, die zurecht gültig ist. Verlagsort: Lübeck. Verlagsdruckerei: Lübeck, Johannstraße 46. Fernruf: Sammelnummer 25351. Hauptgeschäftsstelle Lübeck: Salzspeicher, Fernruf: Sammelnummer 25351 u. 26180. Geschäftsstelle Bad Oldesloe, Hindenburgstraße 13, Fernruf 353. Geschäftsstelle Pflanzburg, Marktstraße 21, Fernruf 484.

# Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit dem Lübecker Volksboten und der Trittauener Zeitung

Nummer 48

Donnerstag, 26. Februar 1942

Verkaufspreis 10 Pfg.

## Engländer als Attentäter in Ankara verhaftet Japanische Bomber über den USA.

Von der USA-Küste zurück



Korvettenkapitän Zapp, der, wie der OKW-Bericht meldet, besonders erfolgreich an den Versenkungen feindlicher Schiffe an der amerikanischen Küste beteiligt war. — Unser Bild zeigt ihn beim Einlaufen in einen Atlantikhafen. PK-Kriegsberichtler Kramer (Sch)

### Ein tapferes Soldatenleben

Berlin, 26. Februar. Ritterkreuzträger Hauptmann Hans Daumiller, Kompanieführer in einem Schützen-Bataillon, starb an den Folgen eines Unglücksfalles in einem Lazarett der Ostfront.

Das reiche Soldatenleben eines hervorragend tapferen Offiziers, der durch seinen fähigen Einsatz schon im Weltkrieg das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erwarb, fand damit seinen Abschluß. Er war seinen Schützen ein leuchtendes Vorbild an Schneid und Draufgängerum und wurde von ihnen nicht nur als Vorkämpfer und Führer, sondern auch als Vorbild und Kamerad verehrt. Unter seiner bewährten Führung errangen sie auch im Ostfeldzuge Erfolge, die entscheidend für die großen Leistungen des Regiments und der Division waren. Hauptmann Hans Daumiller wurde am 24. August 1910 als Sohn des Sanitätsleiters Hans Daumiller zu Rempten im Wigtar geboren.

### Anton Drexler gestorben

München, 26. Februar. Am 25. Februar verstarb nach längerer Krankheit in München eines der ältesten Mitglieder der NSDAP, Anton Drexler.

Mit Anton Drexler ist ein aufrechter deutscher Sozialist dahingegangen. Anton Drexler trat politisch zum ersten Male im Juli 1917 hervor, als er in einer Rede an seine Kameraden in der Eisenbahnhauptwerkstätte München die berüchtigte Friedensresolution des Reichstages brandmarkte. In Fortsetzung seines mannhaften Auftretens gegen die roten Volksverderber wandte sich Anton Drexler dann im Januar 1918 in einem Aufruf gegen das verbrecherische Treiben der marxistischen Munitionsarbeiterfreis und gründete ein paar Monate später einen Arbeitsausschuß gegen Wucher und Schiebertum. Seine Teilnahme an einer Konferenz gegen den Bolschewismus in Berlin beantworteten die Noten am 7. Dezember 1918 mit seiner Verhaftung.

Nachdem er inzwischen in einer Schrift „Mein politisches Erwachen — Als dem Tagesbuch eines deutschen sozialistischen Arbeiters“ seine Gedanken gegen Internationalismus, Freimaurerei und jüdische Ausbeutung niedergelegt hatte, vollzog er am 5. Januar 1919 die Gründung des Deutschen Arbeitervereins, den er dann 1920 in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei überführte.

### Luftalarm in Los Angeles

Von unserem Vertreter

R.D. Liffabon, 26. Februar. Feindliche Flugzeuge haben, wie aus Washington gemeldet wird, zum ersten Male den Boden der Vereinigten Staaten überflogen. In zwei Wellen sind feindliche Flugzeuge gestern morgen über der kalifornischen Küste erschienen. In Los Angeles wurde Luftalarm gegeben.

Dem ersten Angriff eines japanischen U-Bootes auf das Festland der USA ist sehr schnell das erstmalige Erscheinen feindlicher Flugzeuge über der Pazifikküste der Vereinigten Staaten gefolgt. Kalifornien kommt aus der Aufregung nicht heraus. Zwar hat es schon zweimal in San Francisco Alarm gegeben, aber damals waren nur japanische Flugzeuge über See gemeldet worden, sofern es sich dabei nicht überhaupt um eine Verwechslung mit amerikanischen Flugzeugen gehandelt hat. Der gestrige Alarm in Los Angeles war dagegen durchaus ernster Natur. Wenn auch keine Bomben gefallen sind, so läßt die Tatsache, daß die feindlichen Flugzeuge gleich in zwei Wellen die Küste überflogen haben, einen Irrtum nicht zu. Auf-

fällig ist, daß in der Washingtoner Meldung von der Tätigkeit der USA-Luftabwehr oder gar von Abschüssen nicht die Rede ist. Die Flugzeuge sind also ungehindert eingeflogen. Hätten die Amerikaner auch nur irgend einen kleinen Abwehrerfolg erzielt, so hätten sie ihn schon gehörig aufgebaut der Öffentlichkeit vorgelegt.

Das ist um so mehr gewiß, als kurz vorher der ganze Apparat der USA-Luftabwehr im Gebiet von Los Angeles eingesetzt worden war, um einen mysteriösen Feind abzuwehren, und Reuter der Welt die tollsten Einzelheiten darüber berichtete. In der Nähe des Vorstadtgebietes von Baldwin Hills wurde ein „nicht identifizierter, in Bewegung befindlicher Gegenstand“ gesichtet, auf den die Flak zahlreiche Schüsse abgab. Auch Heeresflugzeuge stiegen auf, und alle Scheinwerfer traten in Tätigkeit. Sie konnten weder aufhellen, was das eigentlich für ein Ding war, noch es zum Absturz bringen. Da es sich mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer fortbewegte, wurde sogar vermutet, daß es sich um ein Luftschiff handeln könnte. Wenn man um diesen Vorfall so viel Tamtam macht, ist das Schweigen über einen Abwehrerfolg bei dem Einflug feindlicher Flugzeuge um so bezeichnender.

### Handwerk heute und morgen

Von

Reichshandwerksmeister F. Schramm

L.W. Berlin, den 26. Februar.

Die Hunderttausende von Meistern, Gesellen und Lehrlingen, die heute in Eis und Schnee im Osten den Feind abwehren oder in der afrikanischen Wüste die mehrfach überlegene Angriffsarmee des britischen Weltreichs binden, oder auf hoher See lebenswichtige englische Zufuhren abschneiden, oder in Norwegen, im Westen und auf dem Balkan Wacht halten und als Handwerker-Soldaten für den Sieg arbeiten — alle diese Handwerkskameraden denken in ruhigen Stunden an den heimatischen Handwerksbetrieb und an ihre eigene Zukunft im Handwerk. Sie hören gern davon, was das Handwerk in der Heimat leistet, um den Kampf der Wehrmacht zu unterstützen, und es ist für sie auch wertvoll, was der Reichshandwerksmeister für die später heimkehrenden Kriegsteilnehmer plant und wie er sich überhaupt die Zukunft des Handwerks nach dem Kriege denkt.

Gerade durch die starke Beanspruchung des Handwerks in der Kriegswirtschaft wurde das Gerede vom notwendigen langsamen Untergang der kleinen und mittleren Betriebe gründlich widerlegt. Das Handwerk wird heute überall dringend gebraucht. Große, mittlere und kleine Betriebe bilden zusammen ein starkes, wohlorganisiertes Rüstungshandwerk, das alle Hände voll zu tun hat. Aus handwerklichen Werkstätten kommen Einzelteile, darunter die feinsten Messgeräte für unsere besten technischen Waffen. Das Handwerk liefert den verschiedenartigsten Wehrmachtsbedarf von der Halsbinde bis zur vollständigen Fliegerkombination und zum fertigen Sturmgeschütz, vom Schemel bis zur Panzerfäule. Es gibt kaum einen Gegenstand an Gerät, Waffe und Ausrüstung, an dessen Herstellung das Handwerk nicht beteiligt ist. Mit unseren Lieferungsorganisationen haben wir dafür gesorgt, daß auch die entlegenen Kleinbetriebe zu Rüstungsaufträgen herangezogen werden. Wir haben auf diese Weise einen geschlossenen Einfluß der Handwerksbetriebe erwirkt. Meister, Gesellen, Lehrlinge und Angestellte haben so beisammen, und verhältnismäßig wenig Männer wurden aus dem Rüstungshandwerk durch Dienstverpflichtung herausgeholt. Auch in der Bauwirtschaft und in der Ausfuhr haben sich unsere Gemeinschaftseinrichtungen bewährt. Besonders viel konnte das Zimmerhandwerk für den Bau von Blockhäusern und Baracken tun. So stark arbeitet das Rüstungshandwerk heute, daß es mit seinen Umständen die Drohung bei anderen Handwerkszweigen wieder ausgleicht: das gesamte Handwerk, das früher schon einen Jahresumsatz von etwa 25 Milliarden Mark hatte, lebt heute mehr und mehr, obwohl die Anzahl der Betriebe gesunken ist.

Auch die Handwerksbetriebe, die nicht regelmäßig für die Rüstung schaffen, arbeiten doch meist für kriegswichtige Zwecke. Und sie werden darin auch anerkannt. Heute weiß z. B. auch jeder, wie wichtig der Schuhmacher ist. Dachdecker und Glaser haben sich besonders bei der Behebung von Flieger Schäden hervorgetan; der Sondererlaubnis, den der Reichsstand des Deutschen Handwerks dafür organisierte, hat sich gut bewährt. Für das Land haben wir einen ganz neuen, blühenden Handwerkszweig mit einer großen Zukunft bekommen: das Landmaschinenhandwerk; ich habe die Betriebe, die sich auf verfeinerte Landmaschinen eingestellt haben, zu einem besonderen Reichsinnungsverband zusammengeschlossen. Der Handwerker in der Heimat wird sich zwar nie mit einem Frontsoldaten vergleichen wollen, aber leicht hat er es auch nicht. Da sind z. B. neben der Werkstattarbeit die Sorgen, die Schreibern und Gänge, die die mannigfachen kriegswirtschaftlichen Vorschriften mit sich bringen. Befamlich hat der Reichsstand schon einige Jahre vor dem Kriege die Rohstoffversorgung der 1,7 Millionen Handwerksbetriebe in die Hand genommen. Er hat damit erreicht, daß nicht bloß die großen Unternehmungen die knappen Rohstoffe erhalten, sondern auch die kleinen zu ihrem Anteil kommen. Das alles ist inzwischen viel umfangreicher und verwickelter

### Attentat auf v. Papen in Ankara

Der Träger wichtiger Informationen sollte beseitigt werden

Berlin, 25. Februar. Auf dem Wege von der Wohnung in das Botschaftsgebäude wurde gestern vormittag in Ankara auf Botschafter von Papen und seine Frau ein Attentat verübt. Botschafter von Papen und seine Frau blieben unverletzt. Ein Mann — vermutlich der Attentäter — der sich einige Schritte hinter dem Botschafter befand, wurde durch den Sprengkörper in Stücke gerissen. Sofort nach dem Attentat machte der türkische Außenminister Saracoglu in Begleitung von Staatssekretär Numan Menemcoglu bei Botschafter von Papen einen offiziellen Besuch. Der türkische Außenminister erklärte, daß die türkische Regierung unter keinen Umständen dulden werde, daß ihr Land zum Schauplatz solcher Verbrechen gemacht werde. Er teilte dem Botschafter mit, daß strengste Untersuchungen mit allen einschneidenden Maßnahmen eingeleitet seien. Der türkische Staatspräsident und der Ministerpräsident haben durch ihre Kabinetschefs dem Botschafter ihre Glückwünsche übermittelt. Der Führer hat Botschafter von Papen telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sandte gleichfalls an Botschafter von Papen ein herzlich gehaltenes Telegramm.

### Zwei Verhaftungen

Berlin, 26. Februar. Zur gleichen Zeit wie die Nachricht vom Attentat auf Botschafter

von Papen in Ankara trifft eine Meldung aus Istanbul ein, wonach vor einigen Tagen in verschiedenen Stadtteilen zur gleichen Zeit deutsch-feindliche Flugblätter verteilt wurden. Die türkische Polizei hat gestern in einem griechischen Klub als vermeintliche Täter zwei Engländer und einen Anhänger des Verrätergenerals de Gaulle verhaftet. Auch diese Meldung zeigt, wie überall in der Türkei britische Agenten arbeiten. Indessen ist dies nur ein Beispiel. Viele andere Fälle bleiben geheim, da der Secret Service gewöhnlich nur im Verdorbenen spioniert, festhält, erpreßt und mordet.

Das Sprengstoffattentat auf von Papen beweist, bis zu welchem Grad der Haß gegen diesen der britischen wie der sowjetischen Politik gleichermäßen unbedingten Vertreter der Reichsregierung gestiegen ist. Offenbar wollte man ihn beseitigen, weil er der Träger wichtiger Informationen über den Verkauf der Türkei durch Eden an Moskau ist. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Anstifter zu diesem niederrichtigen Nordverbrechen im Secret Service und in der G.W.L. zu suchen sind. Sprengstoff gehört bekanntlich zu den Mitteln, mit denen der britische Geheimdienst im Auftrag der Londoner Regierung arbeitet, und es ist längst erwiesen, daß solche Verbrechen selbst im Schutze der Exterritorialität vorbereitet und verübt werden.

### Engländer zünden Warenlager Ranguns an Wilde Flucht über den Sittang-Fluß

Von unserem Vertreter

OS. Bern, 26. Februar. „In Rangun wird die Politik der verbrannten Erde mit Sorgfalt vorbereitet. Fabriken wurden bereits zerstört und große Warenlager stehen in Flammen“ berichtet zynisch das britische Nachrichtenbüro „Exchange“. Wie das Anzünden der Verpflegungslager zeigt, scheint man britischerseits sich auf den baldigen Verlust Ranguns vorzubereiten, obwohl man gleichzeitig weiter betont, man werde die Stadt mit allen Mitteln verteidigen. Der Rückzug der britischen Truppen über den Sittang-Fluß nahm ein Tempo an, das keineswegs von der britischen Führung bestimmt werden konnte. Die englischen Truppen waren bei ihrem Rückzug über den genannten Fluß, wie

die oben zitierte britische Agentur berichtet, nicht mehr in der Lage, zahllose kleine Schiffe und Fische, die von den Eingeborenen zur Flußüberquerung benutzt zu werden pflegen, zu vernichten oder in Sicherheit zu bringen. Heute müsse man damit rechnen, so fährt die britische Agentur fort, daß die Japaner in diesen Stunden die Boote zur Flußüberquerung benötigen. Die Lage sei äußerst kritisch, zumal die Japaner neue wesentliche Verstärkungen herangebracht hätten. Die englische Luftwaffe und die amerikanischen Flieger in Burma — diese waren ursprünglich in Schungking-China zum Schutz der Burmastraße eingesezt — seien zahlenmäßig zu schwach, um der Aufgabe, an allen Punkten erscheinen zu können, gewachsen zu sein.

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

10cm

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Centimetres

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White Black

B.I.G.

geworden, aber es klappt dank der Mitarbeit unserer Dienststellen, besonders der Innungen und Kreishandwerkerschaften so gut, wie man es überhaupt verlangen kann.

Was geschieht nun, wenn nach dem Siege die aufs höchste angespannte Rüstungsarbeit aufhört und die Millionen Soldaten nach und nach in die Heimat entlassen werden?

Hiermit bin ich bei einem Punkte, der besonders erhellend und wichtig ist, nämlich bei der Aussicht für tüchtige selbständige Meister und Gesellen, sich ohne besonderes Kapital selbständig zu machen.

- 1. für die neuen Gebiete im Osten und zum Teil auch im Westen.
2. für neue Siedlungen im Binnenland (s. B. Stadt des Volkswaagenwerkes) und neue Wohnviertel, die durch den Wohnungsbau entstehen.
3. für Kleinstädte und Dörfer, als Helfer für die vorbereitete große technische „Ausrüstung der Landwirtschaft“.

Wo wollen wir alle diese Menschen her bekommen? In erster Linie aus den Reihen unserer Soldaten! Wer ein selbständiger Mann mit eigenem Betrieb und eigenem Haus werden will, wer sich durch Tüchtigkeit hocharbeiten und zu Wohlstand, Ansehen und befristeter Lebensarbeit kommen will, für den ist nach dem Siege im Handwerk Gelegenheit gegeben.

Die Handwerkskammern haben im übrigen die Möglichkeit, dem Kriegsteilnehmer weiter entgegenzukommen. An den Zulassungsbedingungen braucht also der heimkehrende Soldat nicht zu scheitern.

Fanterverpflichtungen am laufenden Band
Das USL-Marineamt gibt bekannt, daß der Tanker „Republic“ (6287) an der Atlantikküste torpediert worden ist.

Der 72. Abschluß des Feldwebels Köppen

Überlegene Luftsiege an der Ostfront

Berlin, 26. Februar. Unsere Jagdflieger, die bereits an den Vortagen den Sowjets schwere Verluste an Flugzeugen und Besatzungen zugefügt hatten, errangen auch gestern wieder an allen Abschnitten der Ostfront in erbitterten Luftkämpfen überlegene Siege.

Ein Verband deutscher Jäger vom Muster Nr. 109 war besonders erfolgreich und brachte bei einem einzigen Luftkampf 15 Sowjetmaschinen zum Abschuß.

Kanada rechnet mit Knox ab

Zunehmende Enttäuschung über militärische Schwäche der USA.

Von unserem Vertreter
O.Sch. Bern, 26. Februar. In Kanada macht sich eine zunehmende Enttäuschung über die militärische Unfähigkeit der Vereinigten Staaten bemerkbar.

In biliger Weise griff Heburn dann den USL-Marineoffizier Knox an. Knox, so stellte er fest, habe vor einiger Zeit erklärt, die amerikanische Flotte suche Verührung mit der japanischen.

Engländer im ägyptischen Kabinett

London vervollständigt Kontrolle über Nilland

Von unserem Vertreter
H.N. Rom, 26. Februar. Nach zuverlässigen Informationen ist die Ernennung eines Engländers zum Mitglied der ägyptischen Regierung geplant.

Nachdem der britische Vizekönig Campbell dem neuen ägyptischen Präsidenten kurz nach seinem Amtsantritt feierlich versichert hat, daß England sich von der ägyptischen Innenpolitik streng fernhalten wolle, nachdem der britische Repräsentant für Mittelost, Lottelton, aus Kairo abberufen worden ist.

Churchills Rede vor dem Unterhaus

Mit Lügen versucht er seine gewaltige Niederlage zu vertuschen

Berlin, 25. Februar. Nach seiner 13. Kabinetsumgebung, mit der Churchill glaubte, besonders durch die Vereinnahmung des Abgesandten Stalins, Cripps, seine Haupttrümpfe zum Schwelgen gebracht zu haben, stellte sich dieser abgefeimte politische Akrobat und Heuchler am Dienstag dem Unterhaus, um einen Bericht über die Kriegslage abzugeben.

Ganz plötzlich jammerte Herr Churchill über zunehmende Erfolge der deutschen U-Boote. Er, der noch in allen seinen Reden und bei jeder Gelegenheit im Brustton der Überzeugung erklärte, daß die deutschen U-Boote von den Meeren verschwunden seien und daß die alle Meere beherrschende Flotte Großbritanniens

Zeit elf Sowjetflugzeuge ab. Sie zeigen das unerreichte Können der deutschen Jagdflieger, die es mit jedem, auch zahlenmäßig noch so überlegenen Feind aufnehmen.

Im Donez-Gebiet schoß ein Leutnant aus einem Verband von acht Flugzeugen seinen 37. und 38. Gegner ab, während ein Oberleutnant, der an diesem Tage bereits einen Abschluß erzielt hatte, seinen 30. Luftstich davontrug.

Die neuen Lebensmittelkarten

Berlin, 26. Februar. Die Lebensmittelkarten für die 34. Zuteilungsperiode vom 9. März bis 5. April bringen nur unbedeutende Veränderungen.

Die Rationen bleiben im wesentlichen unverändert. Die Butterration der Normalverbraucher und der Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren wird um 50 auf 100 Gramm erhöht.

Die übrigen Verbrauchergruppen erhalten ihre Rationen in der gleichen Menge und Aufteilung wie in der letzten Zuteilungsperiode. Die Rationierung entspricht wieder der 32. Zuteilungsperiode.

7 1/2 Wochen Sommerferien

Auch im Jahre 1942 werden die Sommerferien der Schulen wieder 7 1/2 Wochen betragen und dreifach gestaffelt sein.

Die ersten Sommerferien werden die Staffeln für 1942 wie folgt festgelegt: 1. Staffel: 27. Juni (1. Ferientag) bis 17. August (letzter Ferientag).

Hauptstadtleiter: Aug. Glasmeier

Verlagsleiter: Franz Brant, Wulpenwer-Druckverlag G. m. b. H., Lübeck. Z. 4. ist Preisliste Nr. 15 für den „Lübecker Volksboten“ und Preisliste Nr. 16 für die „Stormarnsche Zeitung“ gültig.

Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen Abschnitt der Ostfront wurden sowjetische Angriffe durch deutsche, rumänische und ungarische Verbände abgewiesen. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt dauern die Kämpfe im Wechsel von Abwehr und Angriff fort.

In Nordafrika beiderseitige Aufklärungsaktivität. Deutsche Jäger schossen vier britische Flugzeuge ab.

Auf Malta trafen Bomben schwersten Kalibers Antierbootliegeplätze im Hafen La Valletta.

Im Seegebiet um England zeitprägnante Luftkämpfe in der vergangenen Nacht nördlich Cromer einen britischen Geleitzug. Zwei arktische Handelschiffe wurden so schwer getroffen, daß mit ihrer Vernichtung zu rechnen ist.

Beim Einfliegen einzelner britischer Bomber in die Deutsche Bucht verlor der Feind in der letzten Nacht drei Flugzeuge.

Feldwebel Köppen, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, schoß am gestrigen Tage vier Gegner ab und errang damit seinen 72. Luftstich.

Will im Fernen Osten, in Malaya und auf Singapur einstecken mußte, hatte der dreifache Schwindler die Stirn, mit einigen Redensarten abzutun. Er behauptet nun, überbracht worden zu sein.

Ich habe keine Neuigkeiten, mit denen ich die färglichen Berichte über Singapur ergänzen kann, die in den Zeitungen erschienen sind. Ich kann darüber hinaus keine Erklärung abgeben.

Den niederschmetternden Eindruck, den diese jammervolle Beichte auf das Unterhaus machen mußte, verlor der alte Gauner Churchill durch eine Chloroformrippe abzuschnüden. Wir können sehr deutlich sehen, so liegt er dreifach, daß unsere Lage nicht nur in den letzten beiden Jahren, sondern auch in den allerletzten Monaten sehr viel günstiger ist!

Es besteht kein Anlaß, so faltet dann Churchill weiter, in bezug auf den Verlauf des Krieges entmutigt zu sein und in seiner Ueberheblichkeit versucht er sogar eine günstige Parallele zur britischen Lage im Weltkrieg zu ziehen.

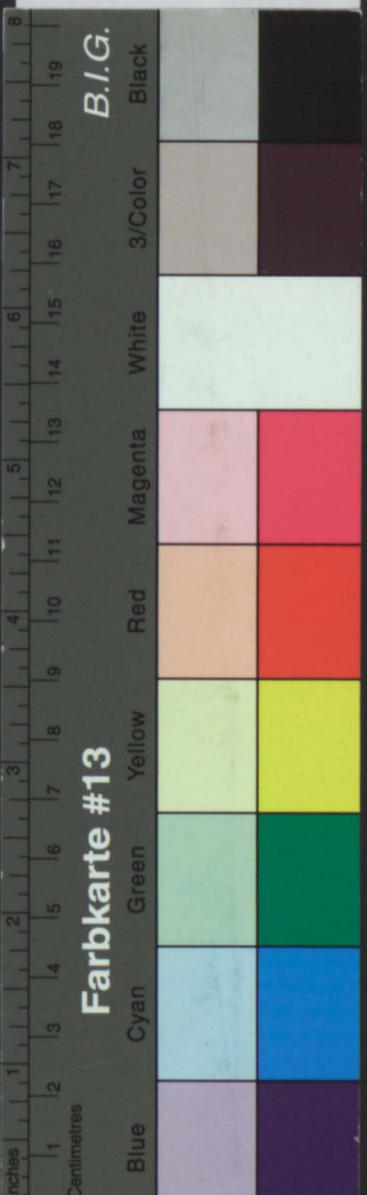
Die neuen Lebensmittelkarten

Berlin, 26. Februar. Die Lebensmittelkarten für die 34. Zuteilungsperiode vom 9. März bis 5. April bringen nur unbedeutende Veränderungen. Die Rationen bleiben im wesentlichen unverändert.

7 1/2 Wochen Sommerferien

Auch im Jahre 1942 werden die Sommerferien der Schulen wieder 7 1/2 Wochen betragen und dreifach gestaffelt sein. Durch einen Erlass des Reichserziehungsministers werden die Staffeln für 1942 wie folgt festgelegt: 1. Staffel: 27. Juni (1. Ferientag) bis 17. August (letzter Ferientag).

Hauptstadtleiter: Aug. Glasmeier, Verlagsleiter: Franz Brant, Wulpenwer-Druckverlag G. m. b. H., Lübeck. Z. 4. ist Preisliste Nr. 15 für den „Lübecker Volksboten“ und Preisliste Nr. 16 für die „Stormarnsche Zeitung“ gültig.



# NEN - SPIEL

## st entscheidend

igen von Fritz Szepan

fabrene ältere Spieler immer wieder so wertvoll für ihre Mannschaften, wie man überhaupt sagen kann, daß der Werdegang jeder Mannschaft entscheidend von der Spielerführung beeinflusst wird.

Im Reich gibt es viele Summerte, ja sicher Tausende von guten Fußballspielern und Dutzende von erstklassigen Könnern, und wenn sich nur wenige von diesen vielen Einzelkämpfern endgültig durchsetzen können und noch weniger Vereine sich behaupten, dann ist das vor allem darauf zurückzuführen, daß es in ihren Mannschaften an geeigneten Führerpersönlichkeiten fehlt, so hat es Fritz Szepan dieser Tage einem Vertreter des Düsseldorferver „Mittag“ erklärt und mit dieser Erläuterung hat der Schaller Nationalspieler den Nagel auf den Kopf getroffen. Fritz Szepan hat dann zur Begründung seiner Ansicht noch ein Beispiel angeführt, indem er sagte: „Beispielweise unser Eppenhof, den man in Wien gegen die Schweiz als Mittelfürer einsetzte. Ich wußte von vornherein, daß dieses Experiment mißlingen mußte. Denn Eppenhof ist noch zu jung und muß noch geföhrt werden im Spiel. In unserer Mannschaft steht er zwischen Kuzorra und mir, da wird er geföhrt, und da kommt er auch zu Erfolgen. Aber wie war es in Wien? Da sollte man ihn zwischen zwei ebenso junge, nicht so routinierte Dacke wie Deder und Balzer stehen lassen, vor allem schon der Dackler schon ein fertiger Spieler, aber nicht einer, der einen anderen zu führen vermöchte.“

Junge Leute müssen geföhrt werden, erst ganz allmählich machen sie zu selbständigen Spielern heran, so hat sich Fritz Szepan ausgesprochen. Diese Erkenntnis ist gewiß nicht neu, aber diese Feststellung aus beruflichem Runds wird weiten Kreisen lehrreich und eine Richtschnur sein können.

### Neue Fußball-Länderspiele

Am vergangenen Jahre hat es neun Fußball-Länderspiele gegeben — zwei gegen die Schweiz und je ein Treffen gegen Ungarn, Rumänien, Kroatien, Finnland, Schweden, Dänemark, Slowakei — aber aller Voraussicht nach wird diese Zahl im laufenden Jahre wieder übertroffen werden. Am 15. März wird gegen Ungarn in Budapest gespielt und am 12. April gibt es in Berlin die Wiederholung der internationalen Treffen mit Spanien. Weiter stehen ein Länderspiel gegen Italien auf deutschem Boden und ein Rückspiel gegen die Schweiz im Vordergrund, doch sind Termine für diese Begegnungen noch nicht endgültig festgelegt. Bulgarien hat ein Länderspiel am 14. Juni in Sofia in Aussicht gebracht. Schweden rechnet mit einem Rückspiel im August in Deutschland, Dänemark strebt ein Rückspiel in Kopenhagen an, wie auch die Slowakei ein Rückspiel in Dresden durchzuführen möchte. In Frage kommt noch ein Spiel gegen Rumänien an einem deutschen Platz.

### Rapid nach Hamburg eingeladen

Der deutsche Meister S.S. Rapid hat für Stern noch einen zweiten Weltspieltag erhalten. Nachdem der Dresdner S.C. sich zum Rückspiel am Donnerstag, 5. April, in Wien bereit erklärte, will der Hamburger S.V. die Wiener Meister zum zweiten Feiertag am Rotenbaum empfangen. Auch in diesem Fall handelt es sich um eine Rückspielverpflichtung. Die erste Begegnung fand im August v. J. in Gütersloh statt und sah Rapid mit 6:1 siegen. Voraussetzungen lassen sich beide Spiele nicht durchführen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß an beiden Ostertagen in Wien um die Ostmark-Meisterschaft gespielt wird, in der Rapid vermutlich noch eine wichtige Rolle zufällt.

### Jugendmeister beim Gerdtürnen

Einen breiten Raum werden bei den Sallenkampspielen der Hitler-Jugend an den Tagen vom 19. bis 26. April in Stuttgart die Deutschen Jugendmeisterschaften im Gerdtürnen einnehmen. Mit ziemlicher Sicherheit ist anzunehmen, daß alle 40 Gebiete eine aus je sechs Jungen bestehende Riege zum Mannschaftskampf melden werden. Voraussichtlich werden noch die Befehlshaber Böden-Mären,

Generalgouvernement und Niederlande je eine Mannschaft für den Reibkampf stellen. Darüber hinaus ist die Zahl der Einzelkämpfer erhöht worden. Grundsätzlich stellen alle Gebiete mit Gebietsmannschaft 3, alle Gebiete mit Vereinsmannschaft 4 Einzelturner. Darüber hinaus werden die Gebiete belohnt, die im zurückliegenden Wettkampfjahr fleißig gearbeitet haben. Württemberg und Sachsen stellen je 8, Niederlande, Westfalen, Moselland, Kurhessen je 7, Sassen, Ostfalen, Thüringen je 6, Mitteldeutschland, Hochland, Mittelbeil, Düsseldorf je 5 Einzelkämpfer.

### Internationaler Boxing

Italiens Doppel-Europameister im Bantam- und Federgewicht, Sino Bonnavalli, kam in Mercera zu einem entscheidenden Erfolg. In der siebten Runde war sein Landsmann Chiarabini so zermürdet, daß seine Sekundanten zum Zeichen der Aufgabe das Sandruch warfen.

Frankreichs früherer Europameister im Weltgewicht, Marcel Cerban, schlug in Niiza den Schweizer Meister Fred Flury in der siebten Runde. Eine tragische Ausgang hatte in Paris die Weltmeisterschaft im Weltgewicht, aus der Cyril Doppé als Duffflieger über Roland Couroux hervorging. Auf dem Wege zum Umlieckraum brach Couroux zusammen und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden, wo er nach Stunden verstarb.

Schachmeister Max Blümling gestorben. Der Schachmeister Max Blümling, einer der bekanntesten Schachmeister und Schriftsteller des Schachspiels, ist im 55. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen. 1933 wurde Blümling deutscher Meister. Weltlich war er Sachschmecker. Die Leipzig-Meisterschaft hatte er sieben zum neunten Mal errungen. In den letzten großen Turnieren im Generalgouvernement hat er ebenfalls mit großem Erfolg teilgenommen.



# VOLK UND WIRTSCHAFT

## Sozialbetreute deutsche Seeleute

Neuregelung der Arbeitsbedingungen / Fachliche Fortbildung

Auch in der Kriegszeit führt die Deutsche Arbeitsfront eine vielseitige und umfangreiche soziale Betreuung für die deutschen Seeleute durch. Wie aus einem Arbeitsbericht der Reichs- und Gaufachgruppe Seeschiffahrt im Fachamt „Energie-Verkehr-Verwaltung“ und der Auslandsorganisation der DAF zu entnehmen ist, wurde eine Fülle von Verhandlungen mit der Reichsverkehrsgruppe Seeschiffahrt sowie mit den Sondertreuhändern und mit den behördlichen Stellen geführt, um die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen der Seeleute an ihren Kriegseinsatz anzupassen und ihnen auch sonst in sozialer Hinsicht jede nur mögliche Erleichterung und Hilfe zu bringen.

Besonders nachdrücklich hat sich die DAF um die Schaffung von Seemannsheimen und die Förderung der Organisationen zur Erhaltung und Ausgestaltung nationalsozialistischer Seemannsheime eingesetzt. In einer Reihe von Städten wurden mit den Vertretern der Behörden und der Seeschiffahrt Verhandlungen geführt und auch Vereinbarungen über die Errichtung neuer Seemannsheime getroffen. So wurde u. a. in Danzig mit dem Reichsstatthalter und der Stadtverwaltung die Schaffung eines Seemannsheimes erörtert und Vorarbeiten für den Bau getroffen. Nach der Erweiterung des Danziger Hafens soll hier ein Heim mit 200 Betten geschaffen werden.

In Stettin hat sich das vorhandene Heim mit 80 Betten als zu klein erwiesen. Auch hier sind Pläne für ein neues größeres Seemannsheim vorgenommen. Die Stadt Lübeck hat einen Bauplatz von 3000 qm für ein Heim, das etwa 100 Betten enthalten soll, zur Verfügung gestellt. Die Planung erfolgt im engsten Einvernehmen mit der Bauverwaltung der Stadt. Auch in Hamburg gehen die Vorarbeiten zur Schaffung des Seemannsheimes weiter, ebenso in Bremen, Cuxhaven, Wesermünde und Emden.

In Antwerpen konnte auf Anregung der DAF eine besondere Organisation zur Schaffung eines Seemannsheimes gegründet werden. Ein ansehnliches Grundkapital für das geplante Heim ist hier bereits vorhanden.

### Schleswig-Holstein spart

Auf Grund der kürzlich durchgeführten Einlagen-Erhebung wurde festgestellt, daß die Gesamteinlagen der schleswig-holsteinischen Spar- und Darlehnskassen 180,9 Millionen RM. betragen. Sie sind gegenüber dem Vorjahr um 54,4 Millionen = 43 v. H. angestiegen. Von den Gesamteinlagen entfallen 68,3 Millionen auf die Einlagen in der laufenden Rechnung (Steigerung gegenüber dem Vorjahr 51 v. H.) und 112,5 Millionen auf die Spareinlagen (Steigerung 38 v. H.). Die Zahl der Sparer ist um 13 v. H., d. h. von 118 367 auf 132 670 angestiegen.

### Bullenversteigerung in Lübeck

Der Verband „Schwarzbunte Schleswig-Holsteiner“ hielt seine 156. Zuchtbullenauction ab, die aus verkehrstechnischen Gründen um drei Wochen später verlegt werden mußte. Auf der am Tage vorher durchgeführten Sonderkörnung wurden 186 Bullen amtlich gekört, von denen 86 in das Herdbuch eingetragen wurden. Fünf Bullen wurden durch die Verleihung eines Staatspreises besonders herausgestellt, darunter befanden sich 2, die bei der Mutter und bei beiden Großmüttern über 4 Prozent Fettgehalt der Milch nachweisen konnten. Es waren dies die Bullen Kat.-Nr. 41 und 177, die von C. Lafrenz, Bisdorf auf Fehmarn, und H. Wilder, Sahlendorf auf Fehmarn, gezüchtet waren. Die Mutter des zuerst genannten Bullen hatte im dreijährigen Durchschnitt 3396 kg Milch; 4,80 Prozent = 163 kg Fett und die beiden Großmütter im siebenjährigen Durchschnitt 4354 kg Milch; 4,16 Prozent = 181 kg Fett bzw. 4491 kg Milch; 4,10 Prozent = 184 kg Fett gegeben. Die höchste Mutterleistung konnte von diesen fünf Preisträgern der von A. Höper, Heringsdorf in Holstein, gezogene Bulle Kat.-Nr. 164 aufweisen, mit 5213 kg Milch; 4,32 Prozent = 225 kg Fett im zweijährigen Durchschnitt. Die höchste Durchschnittsmenge war bei dem in die Zucht-

Umfangreiche Vorarbeiten waren von der Reichsfachgruppe für eine zeitgemäße Neuregelung der Arbeitsbedingungen der deutschen Seeleute zu leisten. Dem Sondertreuhänder für deutsche Seeschiffahrt ist der Entwurf einer neuen Tarifordnung schon vor längerer Zeit zugeleitet. Er soll nunmehr in einem Sachverständigenausschuß abschließend behandelt werden.

Den zuständigen Treuhändern der Arbeit wurden durch die Reichsfachgruppe Vorschläge für die Neuregelung der Bezahlung des Urlaubs der Seeleute unterbreitet. Die Vorschläge sollen vor ihrer Verabschiedung in einem Sachverständigenausschuß behandelt werden.

Die Fülle der Arbeit ergibt sich aus der Tatsache, daß die Dienststellen der Reichs- und Gaufachgruppe im letzten Jahre über 23 000 Auskünfte in sozialpolitischen und betrieblichen Angelegenheiten erteilt haben.

Auch die Berufserziehung und fachliche Fortbildung wurde keineswegs vernachlässigt. Für den seit September 1940 bestehenden Lehrberuf des Matrosen wurde ein Berufsausbildungsplan entworfen sowie die aus der Praxis stammenden Vorschläge für die Verbesserung der Prüfungsbedingungen gemacht. Nachdem sowohl der Berufsausbildungsplan als auch die Prüfungsbedingungen mit den staatlichen Stellen erörtert worden sind, ist damit zu rechnen, daß die Pläne in Kürze in Kraft treten werden. Auch die endgültige Lehrplangordnung für den Lehrberuf des Matrosen dürfte in einiger Zeit erlassen werden.

Umfangreiche Vorarbeiten sind zur Schaffung des Lehrberufs der Stewards (Schiffskellner) geleistet worden. Das gleiche gilt für den Beruf des Schiffskochs. Hier erfolgte eine enge Zusammenarbeit mit der Reichsverkehrsgruppe Seeschiffahrt.

Die Förderung minderbemittelter Seeleute für die Durchführung ihres Studiums an den Reichsseefahrt- und Schiffingenieursschulen wird von der Berufserziehungsabteilung Seeschiffahrt durch finanzielle Beihilfe tatkräftig weitergeführt.

werklasse II eingestuft „Bruno“ Sohn von H. Ricker, Lemkendorf auf Fehmarn, bezeichnet, dessen Mutter 5974 kg Milch; 4,08 Prozent = 244 kg Fett und dessen Großmütter 5013 kg Milch; 4,17 Prozent = 209 kg Fett bzw. 5545 kg Milch; 3,93 Prozent = 218 kg Fett im mehrjährigen Durchschnitt geliefert hatten. Aber auch bei vielen anderen Bullen waren ähnlich hohe Vorfahreleistungen zu finden, so daß der hiesigen Landesucht wieder hochwertiges Zuchtmaterial zur Verfügung gestellt wurde, das mit zur Schließung der bestehenden Fettlücke beitragen wird. Die Nachfrage hielt bis zum Schluß der Veranstaltung vor, so daß fast alle Bullen der Zuchtwerklasse III und IV zu den festgesetzten Höchstpreisen zugeschlagen werden mußten. Die nächste Absatzveranstaltung findet am 11. März in der Auktionshalle des Verbandes in Lübeck statt.

Berliner Börsen. Am Mittwoch setzten die Aktienmärkte in schwacher Haltung ein. Bereits bei der Eröffnung waren Kursverluste bis zu 5/8 v. H. zu verzeichnen, da man vielfach zu Gewinnmitnahmen schritt, während nennenswerte Kaufordern nicht vorlagen. Diese Entwicklung, die auf die mehrfachen Warnungen vor Kursüberhöhungen zurückzuführen ist, kann nach den bestehenden Steigerungen der letzten Zeit nur als durchaus gerechtfertigt und gesund bezeichnet werden. Es kann der Bankenkundschaft auch für die Zukunft nur angeraten werden, zu der früheren Gepflogenheit zurückzukehren, unlimitierte Orders zu vermeiden.

Dänischer Viehbestand. Nach Mitteilungen des statistischen Amtes in Kopenhagen hat sich der Schweinebestand des Landes bis Ende 1941 von 1,9 auf 1,7 Millionen verringert. Der Rinderbestand ging von 2,9 auf 2,8 Millionen zurück. Daß der Rückgang nicht größer war, zeigt wiederum die bisherige gesunde Weiterentwicklung der dänischen Landwirtschaft trotz aller Schwierigkeiten in der Futtermittelversorgung.

# Das Opfer des Leutnant Berghoff

Roman eines deutschen Offiziers von G. Medenbach

Copyright by Prometheus-Verlag

27. Fortsetzung

Dort drüben steht jetzt die blonde Frau. Sie blickt süßend über die Tische. Sie ist blond und ihr Gesicht miltfein.

Ueber Werner steht Trafsaja, und seine harten Augen stürmen der Frau entgegen.

An den Tischen wird man schon aufmerksam. Nur die blonde Frau sieht mit keinem Blick nach der Nische hinüber, wo das harte, kantige Gesicht wie ein Richterurteil über ihr steht.

Grün, wie das Meer am Abend, wenn es tausend Meilen vor dem Passat gefegelt ist, fließt der duftige Stoff um die schlanken Glieder. Das blonde Haar flammt.

Ich bin ein Schuft, denkt Werner, ich hätte das nicht tun dürfen. Wenigstens hätte ich eine andere Form, einen passenderen Ort wählen müssen. Jetzt ist es zu spät.

„Kennen Sie diese Frau, Herr Trafsaja?“ fragt er endlich und fühlt, wie sein Herz raft. „Ich sehe es an Ihrem Gesicht, daß Sie sie kennen.“

Er weiß nicht, ob ihn Trafsaja überhaupt hört. Ich habe ein Leben aus den Angeln gehoben, klagt es in Werner. Wenn er jetzt alles in Erinnerung schlägt, die Tische, die Gläser und mich, so ist das nicht schlimm. Aber er soll irgendetwas tun. Etwas, das diesen entsetzlichen Spiegel in Trümmern schlägt.

Unvermittelt beginnt Werner zu lachen. Die Erregung läßt es nur zu einem heiseren Krächzen werden.

Die Leute an den Tischen sind sehr interessiert. Sie flüstern und scheinen auf etwas zu warten, das nach ihrer Meinung unbedingt kommen muß.

Werner sieht das alles. Er greift nach Trafsaja und reißt mit den Fäusten an der fei-

nernen Gestalt. „Berghoff, um Gottes willen, fesse dich, die Leute.“

Der Herr rückt der Frau einen Stuhl zurecht. Wie eine kleine Flamme brennt ihr Mund in dem feinen, weißen Gesicht.

Schwer fällt Trafsaja auf seinen Stuhl zurück. „Du,“ sagt er hart, „du hast das gewußt, daß sie hierher kommt?“

Werner ist „du“ und schuldbehaftet. „Ich habe das gewußt,“ gibt er zu. „Wie heißt die Frau?“

„Maria.“

„Maria Berghoff,“ flüstert Werner und beginnt sich zu fürchten.

Es geschieht nichts. Werner erträgt das drückende Schweigen nicht mehr.

„Sie haben mir noch nicht gesagt, daß Sie diese Frau kennen.“ Er zeigt mit einer Kopfbewegung nach der Richtung, wo die blonde Frau schön und fremd in den Raum lächelt. Der Herr spricht mit ihr. Sie nickt und dann lächelt sie wieder.

Trafsaja sagt rau: „Natürlich kenne ich diese Frau. Sie hat sich kaum verändert. Dieser rote Mund, der heute die Risse des anderen erwidert, die ganze blonde Schönheit Marias gehört mir. Ich kann das beweisen. Mit Blut sogar.“

Er reißt den Ärmel von seinem Arm. „Schaun. Genügt dir das?“ Eine breite Narbe ringelt sich blutigrot den Unterarm hinauf. Das brennt in einem bösen, graulamen Feuer. Die ganze Haut scheint zu brennen.

„Bist du schon lange in Berlin?“

„Erst seit gestern Abend.“

„Weiß Maria...?“

„Nein. Und du schweigst.“ sagt Berghoff hart und drohend. „Hast du mich verstanden, Werner, daß du schweigen sollst?“

„Ja. Natürlich. Aber...“

„Kein Aber. Ich bin Oberst Trafsaja. Ein Fluchling. Merke dir das. Hörst du?“

„Aber Maria?“ Werner wirft ihm nochmals diese Frage hin.

auffassen. Ich verstehe ja deine grenzenlose Verbitterung. Aber wir mußten es alle annehmen.“

Trafsaja denkt schon wieder an etwas anderes. „Was ist der Mann? Der da drüben. Er hat doch sicher einen Beruf. Oder besitzt er keinen und lebt vom Las, wie so viele in der jetzigen Zeit?“

„Er streckt die Hand nach Werner aus. „Gib mir eine Zigarette.“

„Er macht Geschäfte.“

„Was für Geschäfte? Saubere?“

„Mein Gott, er liegt auf der Lauer wie ein Tiger, denkt Werner unruhig.“

„Ich glaube, ja. Er ist Mitinhaber eines großen Möbelgeschäfts. Ich hörte neulich, daß es eine Bombensache ist. Vorigen Monat hat er Maria ein Auto geschenkt.“

„Da hatte Maria Geburtstag. Am dreißigjährigen.“ Trafsajas Gesicht bleibt starr und langsam. „Das ist ein nobles Geschenk. Alle Achtung vor dem Mann. Sage dem Ober, daß er Wein bringt. Auch Zigaretten. Die Flasche ist leer. Wir müssen doch feiern. Sage ihm, daß er zwei bringt.“

Der Ober bringt Wein und Zigaretten. „Sagen Sie bitte der Kapelle, daß sie die Barcarole spielt.“ Spricht Trafsaja aus dem Dunkel heraus und gibt dem Mann ein gutes Trinkgeld.

Der Ober sieht mit einem schnellen Blick auf das Gesicht und klappt ehrfurchtsvoll zusammen. „Sehr wohl, mein Herr.“ flüstert er und eilt mit fliegenden Schritten davon.

„Scheußlich,“ sagt Trafsaja nach einem Augenblick, „direkt scheußlich.“

„Was denn?“ Werner versteht nicht, was er damit meint.

„Diese Liebeserei vor den Desoffen. Wenn man schon zu dem eigenen Geld kein Vertrauen mehr hat...“

„Es ist wertlos, Trafsaja. Täuschen wir uns nicht darüber. Zeige dem kleinsten Bengel einen französischen Frant, und er sagt dir sofort, was er augenblicklich wert ist.“

Draußen verbrach der letzte Donnerschlag. Tausend elementare Gewalten versprächen in einem einzigen, zuckenden Blitz.

Drüben spielt die Kapelle die Barcarole. Weich und sehnsüchtig schwebt es zu ihnen hin.

„Schaun hinüber, und sage mir, was sie denkt.“ fordert plötzlich Trafsaja. „Betrachte ihren Mund, ihre Augen, nimm alles auf und male mir dann ein Bild.“

### Leitwort des Tages

Geh! Gehorche meinen Winken, Ruhe deine jungen Tage, Lerne zeitig klüger sein: Auf des Glückes großer Waage Steht die Junge selten ein. Du mußt steigen oder sinken, Du mußt herrschen und gewinnen Oder dienen und verlieren, Leiden oder triumphieren, Aufhoß oder Hammer sein.

Johann Wolfgang Goethe.

„Sie scheint zu träumen, und ihre dunklen Augen geben in die Weite...“

„Weiter. Was siehst du noch?“

„Das ist alles,“ sagt Werner traurig. „Sie legt den Kopf leicht an die schmalen Finger... Ich glaube, Maria träumt. Wie du, Trafsaja...“

„Natürlich. Das kann gar nicht anders sein.“ kommt es aus der Ecke. „Weißt du, damals... die erste Nacht verbrachten wir in München.“

Am Abend spielten sie auch die Barcarole. Der leichte Wind trug den Duft des spanischen Fiederers zu uns hin, und die Berge waren ganz nahegerückt. Maria nannte das die verzauberte Nacht. Das kann man nicht vergessen. Das nicht. Nie...“

Ein wehes Lächeln zuckt über sein Gesicht. Die Zigarette verflucht achlos in der Schale. Der Traum verflang.

Werner sieht, wie sich der Mann zu der blonden Frau hinneigt. Er scheint auf sie anzusprechen. Werner zweifelt plötzlich nicht mehr daran, daß die Erinnerung auch Maria überwältigt hat.

„Trafsaja, du bist grauam,“ sagt er traurig. „Du hast sie gequält. Warum hast du das getan?“

„Sie geht fort“, erwidert Trafsaja sehr ruhig. „Sei still, ich weiß es.“

Werner nickt.

„Das ist gut so. Ich wäre sonst an ihren Tisch gegangen...“

„Trafsaja!“ Das ist wie ein Aufschrei. „Nun ja — was wäre Großes dabei gewesen, wenn ich mich mit einer feierlichen Verbeugung Maria vorgestellt hätte? Den anderen mit einem Faustschlag vom Stuhl gefegt hätte? Nichts wäre dabei gewesen. Ich hätte nur meinen Platz wieder eingenommen.“

(Fortsetzung folgt)

# Kreisarchiv Stormarn V7



# Irenes Gatte

Humoreske um eine Bekanntschaft / Von Jo Hans Rösler

Man kann im Leben nicht vorsichtig genug sein! Zumal nicht auf Reisen durch die große Welt. Dies erfährt auch unser Freund Bodo Born, als er fest und lässig, wie dies einem jungen Mann wohl ansteht, auf der Promenade eines Kurortes vor einer jungen Dame stehen blieb und sie fröhlich ansprach.

„Können wir uns nicht?“  
„Nein.“  
„Dann wird es aber allerhöchste Zeit!“  
„Finden Sie?“  
Die junge Dame sagte es keineswegs unfreundlich. Sie lächelte sogar. Bodo Born sah seine Felle answimmen.  
„Können wir uns nicht heute abend treffen, mein Fräulein?“  
„Ich bin kein Fräulein.“  
„Sie sind verheiratet?“  
„Ja.“  
„Und Ihr Gatte?“  
„Mein Mann ist daheim. Ich bin allein hier.“  
Bodo Born witterte Morgenluft.  
„Da könnte man doch —“  
„Nein. Das kann man eben nicht“, sagte die junge Dame ernsthaft, „erstens tue ich so etwas nicht, zweitens weiß der ganze Kurort, daß ich verheiratet bin. Was würden wohl die Leute sagen, wenn ich plötzlich mit Ihnen daherkäme?“  
„Man könnte den Leuten erzählen, ich wäre

Ihr Mann, der unerwartet zu Besuch gekommen ist.“  
Die junge Dame war überrascht stehen geblieben.  
„Auf den Kopf sind Sie nicht gefallen, junger Freund“, sagte sie.  
„Also? Unverstanden?“  
Die junge Dame schüttelte heftig den Kopf.  
„Nein! Unmöglich! Ganz unmöglich!“  
Es wurde aber doch möglich.  
Als Bodo Born drei Stunden später mit seinem Koffer das Hotel betrat, in dem Irene seit sechs Wochen wohnte, fragte er:  
„Hat meine Frau für mich ein Zimmer bestellt?“  
„Ja. Im zweiten Stock.“  
Frohgemut trug Bodo Born seinen Koffer hinauf, zog sich in Windeseile um und erschien kurz darauf in angenehmer Erwartung und strahlender Miene im Speisesaal des Hotels. Der Oberkellner kam ihm entgegen.  
„Ich möchte mit meiner Frau im Wintergarten essen“, sagte Bodo Born.  
„Das wird leider nicht möglich sein, die gnädige Frau ist vor einer Viertelstunde abgereist.“  
„Und hat sie nichts für mich hinterlassen?“  
Der Oberkellner nickte:  
„Doch. Ihre Hotelrechnung von sechs Wochen. Sie sagte: geben Sie die Rechnung meinem Mann, der soeben angekommen ist.“

# Schneewürmer auf der Wandererschaft

Seltene Völkerverwanderungen in Kälte und Eis

Alle Volkssagen erzählen davon, daß es im Winter „Würmer regnen“ kann. Im Sommer ist die Erscheinung, daß es plötzlich Würmer, Käfer oder Fische vom Himmel regnet, schon öfter beobachtet worden, sie beruht meistens darauf, daß diese Tiere durch eine Windhohe aus Seen oder Sümpfen emporgerissen, kilometerweit vom Sturm fortgetragen werden und schließlich an weit entfernten Stellen wieder auf den Boden fallen. Mit dem „Würmerregnen“ im Winter aber ist es anders. Geht man solchen Erzählungen im Volke nach, so zeigt es sich immer wieder, daß sie auf eine seltsame Naturerscheinung hindeuten, die sich auf der dichten Schneedecke des Winters beobachten läßt.

Auf weiten Schneefeldern sieht man mitunter sich eine breite dunkle Straße abzeichnen. Blickt man näher hin, so zeigt sich, daß sie aus Millionen winziger schwarzer Lebewesen besteht, die sich langsam über die Schneedecke fortbewegen. Es sind die weichen, samt-schwarzen Larven der Weichfüßer. Sie überwintern unter schützenden Laub Moos und zwischen den Wurzeln

der Bäume. Niemand weiß bisher, was diese Tiere veranlaßt, ihre warmen Winterquartiere plötzlich zu verlassen, durch die dichte Schneedecke durchzubrechen und einem unbekanntem Schicksal, das meistens mit dem Tode endigt, entgegenzuwandern. Und dieser Wandertrieb erfährt nicht etwa nur einzelne Tiere, sondern es beginnt gleichsam eine riesige Völkerverwanderung von vielen Millionen. Es ist, als ob alle Käfer dieser Familie, die auf einem weiten Gebiet leben, zu gleicher Zeit von diesem Gemeinschafts-Wandertrieb erfaßt werden, ihre Verstecke verlassen und sich dem gemeinsamen großen Zuge anschließen. Man hat ihnen wegen dieser Wandererschaft über die Schneefelder die Bezeichnung „Schneewürmer“ gegeben.

Es ist allerdings nicht so, daß etwa diese Würmer, die plötzlich auf der Schneedecke erscheinen, sozusagen im Schnee leben, wie früher angenommen worden ist. Die Tiere sind dem Leben im Schnee genau so wenig gewachsen wie andere Insekten auch und gehen auf der Wandererschaft, sofern sie sich nicht an anderer Stelle wieder durch den Schnee in den Boden eingraben, meistens ein. Das Rätsel, weshalb sie die schützende Ruhe des Bodens verlassen, muß noch gelöst werden.

Gerade in früherer Zeit hat sich der Volksglaube viel mit der seltsamen Erscheinung der schwarzen Insektenzüge auf dem Schnee beschäftigt. Und da man noch nichts wußte von dem geheimnisvollen Wandertrieb bestimmter Tierarten, so bildete sich die Mär von dem winterlichen Würmerregen. Erst den gewissenhaften Untersuchungen der Forscher ist es gelungen, diese „unheimliche“ Erscheinung als ganz natürliches Naturereignis zu erklären.

### Zwei Buchstaben

Trappe — Plan — These — Mafel — Angel Moller — Fisch.

Durch Hinzufügen zweier zusammenhängender Buchstaben entstehen aus obigen Wörtern Wörter mit anderer Bedeutung. Die neu hinzugekommenen Buchstaben nennen, beide Reihen abwärts gelesen, zwei Blumen.

### Ausführung zur Käsefeste

1. E — Treber, 2. Ar — Sache, 3. Weber — Ei 4. Schia — S.

### Neue Filme

„Senny und der Herr im Frack“  
Ein Lustspiel, wie wir ihn lieben, ist die im Delta-Palast erstausgeführte Kriminal-Comödie von Georg Zoch (für den Film bearbeitet von Jakob Geis) ohne Problematik und Tendenzen, ganz und gar nur ein spritziges buntschillerndes Gesellschaftsstück bringt er eine ebenso vergnügliche wie spannende Handlung, seine Menschen, einen luxuriös ausgestatteten Rahmen und nette Schläger.  
In einem Kapenhagener Hotel trifft sich bei dem philatelistischen Kongress eine buntsamergewürfelte, von Sammelleidenschaft besessene Gesellschaft, unter der sich vor allem die egen-

trische Budapest-Schauspielerinnen mit ihrer wundervollen Perle, für die der berühmteste Schweizer Mataroff ein intensives Interesse hegt, sowie ein charmanter, befrachter junger Mann — seines Zeichens Detektiv — und ein reizendes junges Mädchen — gleichfalls Detektivin — befinden. Während einer plötzlichen Finsternis wird der Diva die Halskette mit der Perle geraubt. Höchst amüsiert verfolgt das Publikum die Jagd nach dem Täter, der nach manchen Fehlschritten im allerletzten Augenblick geschnappt werden kann.

Gusti Huber — mit viel fröhlichem Temperament — ist Senny. Ihren Partner gibt Johannes Heesters, unwiderstehlich wie immer.



Zeichnung: Horacek/Bavaria-Filmkunst  
Johannes Heesters und Paul Kemp

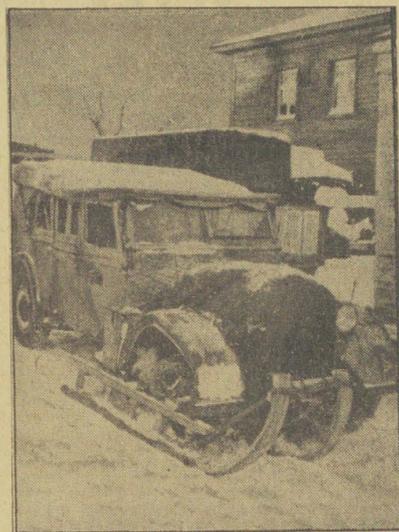
Eine köstliche Figur zeichnet Hilde Hildebrandt als extravaganter Schauspieler. Weiter werden beladet Paul Kemp, Osta Sima, Hermann Pfeiffer. Die Spielleitung hat Paul Martin, Lothar Brühne schrieb die Musik.

# Der Vater von Old Shatterhand

Am 25. Februar 1842 wurde Karl May geboren

Dieser fremde Mann heißt Emir Kara Ben Nemsi Essendi; er stammt aus dem großen Reich Almanja, dessen Kaiser der Freund des Grosherrn ist, und hat sich der Armen, Bedrängten und Hilflosen unseres Landes stets mit aufopfernder Liebe und Güte angenommen, ohne zu berücksichtigen, daß sie nicht seines Glaubens sind. Er kennt keine Angst; er fürchtet keine Gefahr; er flieht keinen Feind, und seine Klugheit ist ebenso groß wie seine Stärke und Tapferkeit. Und dieser sein treuer Begleiter, den ihr hier neben ihm steht, weicht nie von ihm und nimmt an allen seinen Taten teil. Sein Name lautet Hadshi Salef Omar Ben Hadshi Abul Abbas Ibn Hadshi Dawud al Gossarab.“ So stellt der Väter May den weltberühmten Kara Ben Nemsi und seinen Freund und Diener Hadshi Salef der stamenden Zuhörererschaft vor. Wer ist Kara Ben Nemsi, der aus Almanja, also aus Deutschland stammt? Nun, im Westen Amerikas ist er ebenso berühmt wie im Nahen Osten; von ihm, der dort Old Shatterhand heißt und seinem Blutsbruder Winnetou, dem tapferen Apachenhäuptling wird an allen Lagerfeuern erzählt. Sam Hawks, Dick Hammerdull, Pitt Solbers, tante Droll und wie sie sonst noch heißen mögen, sorgen dafür, daß die Taten von Old Shatterhand überall bekannt werden.

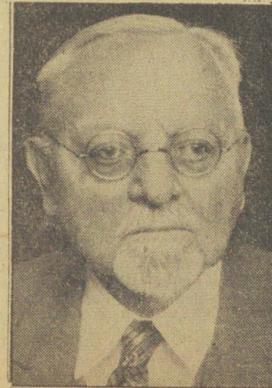
Old Shatterhand und Kara Ben Nemsi, Winnetou und Hadshi Salef, das sind die Gestalten unserer Jugendzeit; mit ihnen erleben wir alle Gefahren und zitterten, wenn sie den Feind nicht rechtzeitig erkannten. Haben sie wirklich gelebt? Zeitweilig glaubte man das, und zwar vor allem deshalb, weil von ihren Taten in der Sch-Form erzählt wurde. Also mußte der Verfasser dieser Geschichten, Karl May, das alles erlebt und nachher niedergeschrieben haben. Karl May ist sicherlich allen bekannt; denn allein die deutsche Ausgabe seiner Werke umfaßte bereits vor vier Jahren mehr als sieben Millionen, so daß jeder deutsche Junge und jedes Mädchen



250 Kilometer ohne Vorderrad

Durch eine Mine verlor ein Kübelwagen ein Vorderrad. Der Fahrer wußte sich jedoch zu helfen. Da sich auf der verbogenen Achse ein Ersatzrad nicht montieren ließ, wurde kurzerhand ein Panjeschlitten an Stelle des Rades befestigt. So ging es mit einem PKW. im Schleppl 250 Kilometer über schlechte Sowjetstraßen bis zur nächsten Instandsetzungskompanie.

PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter Scheffler, HH., Z.



Luftfahrt-Pionier Professor Dr. von Parseval gestorben

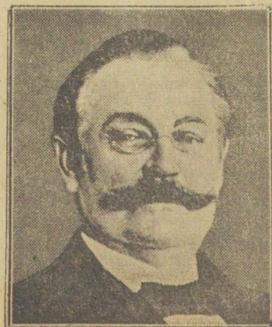
Im Alter von 81 Jahren ist — wie bereits gemeldet — einer der bekanntesten deutschen Luftfahrt-Pioniere, Professor Dr.-Ing. h. c. August von Parseval, in Berlin einem Herzschlag erlegen. Er ist der Konstrukteur des nach ihm benannten halbstarren Luftschiffes. — Eine der letzten Aufnahmen von Professor v. Parseval.

Atlantic, Zander

### Wassergaragen für unsere U-Boote

Von der Organisation Todt sind an der Atlantikküste gewaltige Wassergaragen für unsere U-Boote geschaffen worden. Eben läuft ein U-Boot in die aus meterdicken Betonwänden und -decken errichteten U-Boot-Unterstände ein. Die riesigen Wasserboxen bieten selbst gegen die Bomben schwersten Kalibers sicheren Schutz.

PK-Kriegsberichterstatter Schlemmer (Sch)



100. Geburtstag eines Wegbereiters des Fahrrades

Am 26. Februar 1842 wurde Nikolaus Dürkopp, der Begründer der Bielefelder Nähmaschinenindustrie und des weltbekannten Dürkopp-Unternehmens, geboren. Die von ihm gegründeten Werke können im Herbst dieses Jahres auf eine 75jährige Tätigkeit zurückblicken. Dürkopp, der selbst die ersten Fahrräder konstruierte, hat sich für deren Verbreitung in Deutschland tatkräftig eingesetzt. Er starb am 25. Juni 1918.

Scherl-Archiv

Der im Vorprogramm laufende Film von der Hochland-SS, gibt ein anschauliches Bild von der Arbeit und Entwicklung der Hitlerjugend.

Rosemarie Haller.

In den Wärschen Erzählungen spielen sowohl der Bärenhäuter und Sennyfänger als auch Winnetous Silberbüchse eine besondere Rolle. Die drei Gewehre hat May unzweifelhaft besessen, und zwar bereits in den 80er Jahren. Ob May den Büchsenmacher Henry wirklich gekannt hat und ob er von ihm das Gewehr erhielt, läßt sich leider nicht mehr feststellen. Tatsache ist jedoch, daß die drei Gewehre sich noch heute im Karl-May-Museum in Dresden-Radebeul befinden.

Für die Reisen Karl Mays sprechen auch seine ausgezeichneten Sprachkenntnisse. Ob mancher Eigenart haben sie sich jedoch nur an Ort und Stelle erwerben lassen. Diese merkwürdige Tatsache teilt der Leiter des Karl-May-Vereins, Dr. E. A. Schmidt, mit. May beherrschte nämlich das Englische fließend; er unterließ sich aber darin ungen, weil er kein reines Englisch, sondern vielmehr den sogenannten „Slang“ — also das Amerikanisch-Englisch, wie es von Matrosen und Hafenarbeitern sowie von den Bewohnern der westlichen Grenzgebiete gesprochen wurde — sprach. Von seinen arabischen Kenntnissen sagt ein Fachmann, daß er die klassische Schriftsprache und Literatur sowie die zahlreichen neuarabischen Dialekte vorbildlich beherrschte. Durch Sprachführer usw. lassen sie sich jedoch nicht erwerben. Ebenfalls hat May ausgedehnte Kenntnisse des Türkischen und Persischen. Dazu paßt, daß er zwischen 1868 und 1870 nach polizeilichen Feststellungen längere Zeit in Staffen geweiht haben soll. Von dort will er nach Afrika gekommen sein und unter anderem eine fünfmonatige Reise ins Innere unternommen haben.

Wenn alle diese Tatsachen genügend gewürdigt werden, dann bleibt zwingend der Schluss: Karl May hat sehr früh Reisen gemacht. Er lebte und Erlebtes hat er dann in seinen Werken zusammengebracht, so wie es beispielsweise auch der Hamburger Geograph machte.  
Heute ist jedenfalls sein Lebenswert aus der deutschen Literatur nicht mehr wegzudenken. Und — so urteilt Kurt Fervers in „Wille und Macht“ — „mögen Gelehrte und Weiße, Kritiker und Konturventen weiter streiten und ganken — die Jugend hat für ihn entschieden.“

Wilhelm Baumann.

